

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

4.12.1904 (No. 400)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. Dezember.

№ 400.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Abzulegende Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensformulare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Buchhalter Georg Friedlein beim Männerzuchtthaus Bruchsal das Verdienstkreuz vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor des Vereins chemischer Fabriken in Mannheim, Dr. W. Gasenbach daselbst, das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Bähringer Löwen,

dem Fakturisten Johann Wilhelm Schneider in Mannheim das Verdienstkreuz vom Bähringer Löwen, dem Oberaufseher Rudolf Jakob und dem Arbeiter Josef Klemm in Mannheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. d. M. gnädigst geruht, den Oberlandesgerichtsrat Karl May zum ständigen Erfahrichter bei dem Verwaltungsgerichtshof im Sinne des Gesetzes vom 24. Februar 1880, den Verwaltungsgerichtshof und das Verwaltungsgerichtliche Verfahren betreffend, zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. November d. J. gnädigst geruht, dem Praktikanten Josef Graf von Sasbach unter Verleihung des Titels Regierungsbaumeister zum zweiten Beamten der Hochbauverwaltung zu ernennen.

Gemäß Entschließung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 30. November d. J. bleibt Regierungsbaumeister Josef Graf der Bezirksbauinspektion Freiburg zugeteilt.

Mit Entschließung Großherzoglichen Ministeriums der Kultus und Unterrichts vom 31. Oktober d. J. wurde Buchhalter Georg Friedlein beim Männerzuchtthaus Bruchsal seinem Ansuchen entsprechend wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Dicht-Amtlicher Teil.

Denksprüche.

SRK. Berlin, 2. Dezember.

Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet das einstweilen negative Ergebnis der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen zweimal mit wonnigem Behagen als einen Misserfolg unserer Staatsmänner. Die Wiener Unterhandlungen sind bekanntlich nicht von Oesterreich-Ungarn abgebrochen worden, — man hätte den Grafen Posadowsky gern, sehr gern noch länger dort behalten — sondern von Deutschland. Es gibt Stellen in Wien und Pest, wo man wohl schon jetzt bedauert, daß man es dahin kommen ließ, wo man sich vielleicht sagt, es könne mit gewissen Einzelheiten des nächsten Handelsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn ähnlich gehen, wie mit den Büchern der Sibyllen. Mehrere Forderungen sind von Graf Posadowsky im Sinne des Reichskanzlers für immer zurückgewiesen worden; sie können, wenn es noch zu einem Vertrage kommen soll, in der bisherigen Gestalt von Oesterreich-Ungarn nicht wieder aufgestellt werden. Darin liegt der Misserfolg, den, nach Ansicht des „Berliner Tageblatts“, — Deutschland davongetragen hat.

Lieblicher noch ist die Geistesverwirrung der Wiener „Neuen Freien Presse“. Die ließ sich in der Hitze des handelspolitischen Gefechts die Drohung entschlipfen, Deutschland werde zur Strafe für die neue Tarifpolitik sein Bündnis mit Oesterreich-Ungarn verlieren, und hat in ihren letzten Nummern diese Grausamkeit wiederholt. Es war also keine Entgleisung, sondern ein unerbittlicher Ratsschluß der Politik der — „Neuen Freien Presse“, und uns bleibt nur die Wahl, wohin wir kriechen wollen: entweder durch das laudimische Joch wirtschaftlicher Forderungen, die für unannehmbar erklärt sind, oder isoliert,

bündnislos in irgend ein Maulloch. Weiter wollen wir auf die hohe Politik der „Neuen Freien Presse“ nicht eingehen. Es ist unmöglich, gewisse wutähnende Leitartikel ernst zu nehmen.

Daß der künftige deutsch-österreichische Handelsvertrag von sieben der letzte sein sollte, lag nicht in Deutschlands Absicht. Die Einladung zu Verhandlungen war von Berlin aus rechtzeitig ergangen. Vielleicht hat man in Wien und Pest den Einfluß deutscher freihändlerischer Publizisten und Parlamentarier überschätzt, vielleicht zu lange an der stillen Hoffnung festgehalten, der neue deutsche Zolltarif werde zur wirtschaftlichen Isolierung Deutschlands, zum handelspolitischen Zusammenschluß einer Mehrheit europäischer Staaten gegen das Reich führen, vielleicht auch mit der wirtschaftspolitischen „Unerschrockenheit“ des Kanzlers gerechnet, wie vor dem Zustandekommen des Zolltarifs mit seiner parlamentarischen. Diese Illusionen haben ein frühes Grab gefunden: sechs neue Handelsverträge sind auf Grund des Reichszolltarifs abgeschlossen worden. Eine konzentrische Bekämpfung der deutschen Handelspolitik vom Auslande her ist nicht mehr möglich. Wohl kann man noch versuchen, gegen die Annahme der neuen Verträge im Reichstage, wie in der Presse Stimmung zu machen. Die landwirtschaftsfreundliche Mehrheit aber wird diese Klünste leicht durchschauen und daraus nur eine Bestätigung für die Notwendigkeit entnehmen, den auf Grund des Reichszolltarifs mit anderen Ländern erzielten Abmachungen die verfassungsmäßige Sanktion zu sichern.

Afghanistan zwischen England und Rußland.

Aus Reschawur kommt die merkwürdige Kunde von bedrohlichen Absichten Rußlands gegen Afghanistan. Verschiedene Gouverneure afghanischer Provinzen sollen dem Emir Berichte über russische Truppenansammlungen eingeschickt haben, woraufhin der Emir die Entsendung von etwa 20 000 Mann aus den Garnisonen Kabul, Kandahar und Garaschik an die Grenze angeordnet und zugleich den Befehl zur Befestigung besonders bedrohter Punkte gegeben habe.

Wir glauben kaum, daß an dieser Nachricht etwas Wahres ist, schon darum nicht, weil Rußland jetzt doch ganz andere Sorgen hat, als eine Invasion von Afghanistan. Wir glauben vielmehr, daß zurzeit das Verhältnis nicht zwischen Rußland und Afghanistan, sondern zwischen England bzw. der indischen Regierung und Afghanistan ein recht gespanntes ist. Vor etwa Monatsfrist wurde aus Bombay mitgeteilt, daß die indische Regierung und die angloindische Presse sehr unzufrieden mit dem Emir sind. Es wird dem asiatischen Fürsten ganz besonders verübelt, daß er einen notorischen Feind Englands, den Melik Khwas Khan, als Gast in Kabul beherbergt und daß Khwas Khan unter afghanischem Schutze die kriegerischen Stämme an der nordwestlichen Grenze Indiens, insbesondere die aus verschiedenen Aufständen wohl bekannten Afridis, in steter Unruhe erhält; das bedeutendste Blatt Indiens, der „Pionier“, hat denn auch die Forderung erhoben, die indische Regierung solle einen politischen Druck in Kabul ausüben, damit Khwas Khan von dort entfernt werde. Auch sonst ist der Emir bei den Engländern wenig beliebt, und zwar mit gutem Grunde. In dem erwähnten Berichte aus Bombay heißt es: „Bekannt ist, daß sich der Emir stets freut, wenn er, ohne sich selbst bloß zu stellen, der indischen Regierung Verlegenheiten bereiten kann.“

Es wäre durchaus verfehlt, wenn man aus der kaum verhüllten Abneigung des Emirs gegen die Engländer den Schluß ziehen wollte, daß er sich zu den Rivalen Englands um die Vorherrschaft in Asien, den Russen, besonders hingezogen fühle. Als Rußland im Vertrauen auf die ihm wohlbekannte Antipathie Habis Ullahs gegen die Engländer dem Emir vorschlug, die Handelsstraßen von Ruschik nach Herat und von Ruschik nach Kabul für russische Karawanen zu eröffnen, lehnte der Emir dieses Angebot ab, mit der diplomatisch-schlauen Motivierung, erstens könnten die friedlichen Absichten der russischen Kaufleute von seinen noch nicht ganz auf der Höhe der Kultur stehenden Untertanen mißverstanden werden, und zweitens müsse er daran festhalten, daß Zuschriften einer dritten Regierung an ihn ihm durch die indische Regierung zugestellt würden. Der Emir markierte also hier,

(Mit einer Beilage.)

weil es ihm so bequem war, eine Loyalität gegen die indische Regierung, die ihm sonst recht fern liegt.

Tatsächlich will Afghanistan sowohl von der indischen Regierung, wie von den Russen, allenfalls Geld annehmen, aber dabei seine Unabhängigkeit bewahren. Es ist nicht in dem Maße wie Persien ein bloßer Spielball in der Hand der beiden großen Rivalen, weil es im Gegensatz zu Persien über eine zwar nicht sehr große, aber doch wohlorganisierte Armee verfügt. Nach dem „Statesmans Year-Book“ von 1904 ist das stehende afghanische Heer auf etwa 44 000 Mann zu veranschlagen; es besitzt 7000 Mann Kavallerie und 360 Kanonen. Im Jahre 1902 ließ der Emir 30 Berggeschütze und Haubitzen aus Essen kommen; im übrigen werden die Kanonen, die Gewehre und die Munition in der durchaus leistungsfähigen eigenen Waffenfabrik, die der Vater des gegenwärtigen Emirs in Kabul angelegt hat, hergestellt. Der gegenwärtige Bestand an brauchbaren Infanteriegewehren soll etwa 50 000 betragen. Im Kriegsfalle könnte Afghanistan weit mehr als die oben angeführten 44 000 Mann ins Gefecht führen, da die Bevölkerung des Landes auf ungefähr 4 Millionen geschätzt wird, also sicherlich 300 000 wehrfähige Männer im Alter von 20–40 Jahren vorhanden sind. Die Afghanen haben mehr als einmal Gelegenheit gehabt, ihren Mut und ihre Kriegstüchtigkeit zu bewähren.

(Telegramm.)

* Kalkutta, 2. Dez. Die nach Kabul entsandte britische Sondergesandtschaft ist am 30. November in Girditai eingetroffen. Sie soll heute nach Dschelalabad und am 12. Dezember nach Kabul gehen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 2. Dezember.

Abg. Frohme (Soz.) fordert Raab auf, ihm diejenigen Stellen des „Hamburger Echo“ zu zeigen, woraus er vorgefunden, daß den Sozialdemokraten die Erhaltung des Mittelstandes nicht wünschenswert sei. Die Mittelstandspolitiker seien zum erheblichen Teil Demagogen, namentlich die Antisemiten. Wenn die sozialen Reformen durchgeführt werden, die wir verlangen, dann ist erst ein Boden geschaffen, auch dem Mittelstande zu helfen. Die Antisemiten suchen die Gegensätze im Wirtschaftsleben zu erhöhen.

Abg. Fackelde (frei. Vgg.) konstatiert, daß Raab das Gesetz für dessen Revision er eingetreten sei, nicht kenne.

Abg. Raab (Antisemit) meint, Frohme habe hier mit einem ungeschwächten Kriegervereinspathos gesprochen. Es bleibt dabei, daß die Sozialdemokraten den Mittelstand nach und nach vernichten wollen.

Die Besprechung wird geschlossen. Der Gesetzentwurf Papig wird abgelehnt. Der Antrag Gröber auf Ueberweisung des Entwurfs betreffend unlauteeren Wettbewerb als Material wird angenommen, ebenso die Resolution Gröber-Kettich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Gegen Punkt 4 der Resolution Gröber (Beamten und Offizieren die Gründung von Warenhäusern zu unterjagen) stimmen auch die Konservativen.

Bei der Besprechung der Resolutionen betreffend das Vergerecht beantragt Abg. Stöbel (Zentr.), die Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage 1. tunlichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch das Bergrecht einheitlich für das Reich geregelt wird; 2. in der Gewerbeordnung Bestimmungen vorzusehen, welche den Bergarbeitern umfassenden Schutz gewähren; 3. mit den Einzelregierungen Verhandlungen zwecks wirksamer Bekämpfung der Bummelkrankheit einzuleiten.

Abg. Auer und Genossen beantragen die Vorlegung eines Reichsberggesetzes, wodurch die Schichtzeit von acht resp. sechs Stunden eingeführt wird, sowie das Verbot der Frauenarbeit in den der Berginspektion unterstellten Betrieben und einheitliche Regelung des Knappschaftswesens.

Abg. Span (Zentr.) beantragt, den Antrag Auer dem Reichskanzler als Material zu überreichen.

Abg. Sachse (Soz.) begründet ausführlich den sozialdemokratischen Antrag. Redner meint, die Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten dem Reichskanzler als Material zu überreichen, bedeute, sie dem Papierkorb übergeben.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Samstag 1 Uhr. Tagesordnung: Etat mit Nachtragsetat und Gesetze betreffend die Friedenspräsenz und die zweijährige Dienstzeit. — Schluß 6 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 3. Dezember.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Das Haus ist mäßig besetzt. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Etats.

Schatzsekretär Stengel führt aus: Auch das Jahr 1903 habe mit einem Fehlbetrage abgeschlossen, der allerdings geringer sei, als der der vorhergehenden Jahre. Was das vermutliche Ergebnis des Jahres 1904 anlangt, so wird die Zudersteuer zunächst 14 Millionen mehr ergeben.

ein Beweis, daß wir in der Zudergesetzgebung den richtigen Weg eingeschlagen haben. (Beifall). Die Salzsteuer 2 Millionen, die Brauksteuer 1 Million, die Reichsisenbahnen 1 1/2 Millionen, die Reichsbank etwa 3 Millionen mehr. Dem stehen aber Mindereinnahmen namentlich in den Zöllen entgegen. Bis Oktober wurden 12 Millionen weniger vereinnahmt als im Vorjahr und um 18 Millionen blieben die Einnahmen hinter dem Etatsansatz zurück. Um die Reichskasse liquid zu erhalten, wird man mit der Ausgabe von Schatzanweisungen in bisher noch nie erfolgtem Umfang vorgehen müssen. Alles in allem wird sich annehmen lassen, daß das laufende Jahr mit einem Fehlbetrag abschließen wird. In der Finanzierung des Etats wurde rücksichtlich der ungünstigen Finanzlage die äußerste Sparsamkeit beobachtet. Trotzdem konnte der Etat ohne Anleihe nicht balanzieren und trotzdem mußten wir uns entschließen, 121 Millionen für den Bedarf des Heeres zu fordern. Im ganzen haben wir 293 Millionen Anleihebedarf. Der Aufstand in Südwestafrika kostete bis jetzt 135 Millionen. Der angeschwollene Zinsenbedarf sollte eine ernste Mahnung sein, in der Kontrahierung neuer Schulden äußerst vorsichtig zu sein. (Große Unruhe links.) Die Lage des Reichsinvalidenfonds wird immer bedenklicher, so daß wir mit der Erschöpfung desselben im Jahre 1910 rechnen müssen, nachdem er nunmehr eine Unterbilanz von 280 Millionen ergeben hat. Außerordentlich bedenklich erscheint es mir, daß wir seit Jahren unseren Etat nicht mehr balanzieren können, ohne einen Fonds, den eine frühere weise vorausschauende Periode zur Sicherstellung unserer Invaliden geschaffen hat, für andere Reichszwecke anzutasten und vorzeitig zu erschöpfen. Wir müssen alles daran setzen, um unseren Haushalt wieder auf eine solide Bahn zu bringen.

Die Innsbrucker Unruhen vor der italienischen Kammer.

(Telegramm.)

Rom, 2. Dez. Deputiertenkammer. Marcora übernimmt das Präsidium mit einer Ansprache. Auf Anfragen der Deputierten Bruniatti und Barzilai über die Vorgänge in Innsbruck erklärt Minister Tittoni: Ich werde kurz und klar antworten. Die Ereignisse in Innsbruck können nur beklagt werden, ich beklage sie lebhaft. Indessen kann eine Ausschreitung einer erregten Volksmenge nicht die Bande lockern, die deutsche Wissenschaft und Zivilisation mit der italienischen verbinden und die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn nicht beeinflussen, die ihre tiefen Wurzeln im Schutze der großen Interessen, in der Arbeit zur Erreichung großer Ziele und in den festen lokalen Absichten der beiden Regierungen haben. Von einer Menge sind in Innsbruck tadelnswerte Ausschreitungen begangen worden. Das Vorgehen des kaiserlichen Statthalters aber ist unparteiisch und energisch gewesen. Das italienische Konsulat ist in wirksamer Weise beschützt worden. Ein italienischer Untertan ist brutal angegriffen, aber von der Polizei geschützt und zum Bahnhof geleitet worden, so daß er ungefährdet abreisen konnte. Die Angelegenheiten der Behörde übergeben. Die Erklärungen, die der Ministerpräsident Koerber im österreichischen Parlament abgab, sind durchaus korrekt und die Sprache vieler Wiener Blätter war von Sympathie für italienische Kultur erfüllt. Weiter habe ich nichts hinzuzufügen. Ich hatte schon Gelegenheit, der Kammer zu erklären, daß wir, ohne die elementarsten Regeln des internationalen Rechts zu verletzen, uns in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates nicht mischen dürfen. Ich sehe ja voraus, daß die Fragesteller hierauf antworten werden, was der Deputierte Frabonetti im vergangenen Jahre bei einer ähnlichen Gelegenheit sagte, nämlich daß, wenn die Regeln des internationalen Rechts amtliche Vorkehrungen verbieten, die Bande des Bündnisses einen freundschaftlichen Gedankenaustausch über diese Vorkehrungen anraten und rechtfertigen, die, wenn sie sich auch innerhalb der Grenzen eines der beiden Staaten ereigneten, doch die öffentliche Meinung im Nachbarstaate erregt haben. Das Haus wird verstehen, daß ich in dieser Hinsicht Zurückhaltung beobachte. Im Interesse der beiden Staaten liegt es selbstverständlich, daß jeder Zwischenfall vermieden werde, der in einem der beiden Länder die öffentliche Meinung erregen könnte. Es ist natürlich, daß wir, die österreichisch-ungarischen Minister und ich, auch abgesehen von den Innsbrucker Vorfällen, uns das mit Verzichtlichkeit und Loyalität angelegen sein lassen, von denen unsere Beziehungen belebt sind. Es ist aber auch offenbar, daß jeder freundschaftliche Gedankenaustausch, der zufällig über ähnliche Gegenstände zwischen uns stattfinden könnte, an dem Tage, an welchem davon den beiderseitigen Parlamenten Mitteilung gemacht würde, aufgehört würde, ein freundschaftlicher zu sein und einen antilichen Charakter annehmen würde.

Nachdem Bruniatti und Barzilai auf diese Ausführungen erwidert haben, ist die Anfrage erledigt. Tittoni legt hierauf dem Hause den Handelsvertrag mit der Schweiz und das Handelsvertragsprovisorium mit Oesterreich-Ungarn vor.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Vom Mandchurischen Kriegsschauplatz.

St. Petersburg, 2. Dez. General Scharow meldet: Nach den Kämpfen auf den Pässen südlich von Sintketjan fanden wir 59 japanische Gewehre. — Am 30. November unternahm Truppenteile unseres rechten Flügels am Schaho eine Erkundung in der Richtung auf Lamutun. Sie näherten sich den feindlichen Schanzen bis auf 20 Schritt und wurden von heftigem Gewehrfeuer empfangen. In diesem Scharmützel sind auf unserer Seite ein Offizier und drei Mann verwundet und drei Mann getötet worden. Nachdem es beim Feinde ruhig geworden war, wiederholte ein Teil der Abteilung einen Erkundungsversuch, schlich sich an die feindlichen Schanzen westlich von Lamutun heran und warf sich mit dem Bajonett auf den Feind. Die Japaner flohen hierauf nach einem hartnäckigen Kampfe, wobei sie bis auf das rechte Ufer des Schaho verfolgt wurden. Auf unserem linken Flügel schlich sich in der Nacht zum 1. Dezember eine Abteilung an die Stellung des Feindes heran und gab eine Salve gegen seine Feldwache ab. Aus einer nahen Befestigung drachen hierauf gegen 60 Japaner hervor und eröffneten ein hef-

tiges Gewehrfeuer. Die Schanzen wurden von uns im Bajonettkampf genommen.

Rufden, 2. Dez. Die russische Kavallerie setzt die Verfolgung des Feindes fort, der sich aus den Südpässen zurückzieht.

Rufden, 3. Dez. Der britische Attache bei der russischen Armee ist gestern abgereist, um den Winter in England zu verbringen. Er hat Erlaubnis, im Frühjahr wiederzukommen. — General Kennenkampf hatte einige Zusammenstöße mit den Japanern im Osten, wo allmählich wieder eine regere Tätigkeit zu bemerken ist. Auf eine Entfernung von 8 Kilometer bei Liuschimpu haben die Russen und Japaner Untergrundwege eingerichtet, die beiden Teilen erlauben, sich in Sicherheit zu bringen. Die Gegner stehen sich so nahe gegenüber, daß die Russen in dem Dorfe Lieth die Stimmen der Japaner deutlich hören.

London, 2. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Chabin vom 2. November: Fortwährend kommen Truppenverstärkungen hier durch. Die Disziplin ist tadellos. Der größte Teil der zweiten mandchurischen Armee ist hier eingetroffen. Die Leute sind in vorzüglicher Verfassung und in begehrteter Stimmung. General Grippenberg wird heute oder morgen in Chabin erwartet. — Viele Japaner laufen zu den Russen über. Ein Unteroffizier, der mit seiner 8 Mann starken Abteilung desertierte, erklärte, daß die Leute aus Mangel an Nahrung und Winterkleidung weglaufen. Man wird den Ueberläufern gestatten, sich in Sibirien anzusiedeln.

Die Fahrt des Baltischen Geschwaders.

Masfaua, 2. Dez. Das russische Geschwader hat in der vergangenen Nacht die Insel Perim passiert.

Tanger, 3. Dez. Ein russischer Hilfskreuzer und ein Torpedobootzerstörer sind hier eingetroffen.

Madrid, 2. Dez. Der japanische Gesandte sprach am vorigen Freitag beim Minister des Äußeren vor und bat um Aufklärung über die Kohlen- und Lebensmittelaufnahme des russischen Geschwaders in Vigo. Seither fand feinerlei Meinungswechsel über die Sache mehr statt.

St. Petersburg, 2. Dez. Gestern trat eine vorläufige für Jertutst bestimmte Abteilung des deutschen Roten Kreuzes zusammen. Das Oberpersonal wurde von der Kaiserin Mutter in Audienz empfangen. Die Kaiserin-Mutter sprach hierbei deutsch und überreichte jedem Mitgliede der Abteilung ein Medaillon mit einem Heiligenbild. Am Sonntag Abend reist die Abteilung nach Moskau ab.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 2. Dezember.

Die Ultimoliquidation ist ohne Schwierigkeiten beendet, doch hat die statische Höhe der Engagements und die Ermüdung, daß das Stützgebäude ein hohes sei, während der abgelaufenen Woche fast an allen Plätzen, auch in Amerika zu Realisierungen geführt. Die Neigung zu Glattstellungen wurde noch dadurch verstärkt, daß wider Erwarten die Verhandlungen wegen des österreichischen Handelsvertrages vorläufig resultatlos geblieben sind, und das Schlagwort „Aghanihan“ wieder einmal gewisse politische Bedenken nachdrückte. Im allgemeinen bleibt aber die Tendenz eine zuverlässige, und die Kurse konnten sich, wenn auch meistens nach einer vorübergehenden Abschwächung, wieder erholen. Die Widerstandskraft der Börse ist neuerdings dadurch gewachsen, daß Geld flüssiger geworden ist, und daß die Reichsbank bedeutend gestärkt in den Monat Dezember eintritt, der stets große Anforderungen zu bringen pflegt. Die Beratung der Hibernia-Vorlage im Landtag, an deren Genehmigung mit ansehnlicher Majorität nicht mehr gezweifelt wird, hat zu manchen Ausfällen gegen das Kreditwesen geführt, wodurch zeitweise Verkäufe in Hütten- und Kohlenaktien vorgenommen wurden. In gleichem Sinne wirkte die feierliche Wiederholung des Handelsministers, daß an eine weitere Verstaatlichung nicht zu denken sei.

Da nun in der Neubildung der Industrie für die Verstaatlichungsmotiv eine große Rolle gespielt hatte, so hat ein Teil der Spekulation Verkäufe vorgenommen. Schließlich sind aber die Abschwächungen der Kohlenpapiere nur unerheblich, da die Absatzverhältnisse zugeteilt an dem guten sind. Eisenwerte konnten sich schließlich ebenfalls bessern. Das gilt namentlich von Lauria, Gars und Lothringern. Am eifrigsten erwießen sich Deutsche-Luzemburger, da das allgemeine Urteil dahin übereinstimmt, daß die Fusion mit Friedlicher Nachbar ein glücklicher Griff gewesen sei. Auf dem übrigen Industriemarkte sind Steigerungen vorhersehend. Unter den chemischen Aktien wurden Annheimer Albert und Guano höher bezahlt, letztere auf günstige Dividendentaxationen, die aber von der Verwaltung aus nicht bestätigt werden. Als matter sind Scheideakt und Griesheimer zu nennen. Elektrizitätsaktien gravitieren nach oben, namentlich die Werte der Schudert-Gruppe, wobei die Meldung in Umlauf kam, daß die Schudert-Gesellschaft neuerdings an einem Carbid-Unternehmen indirekt beteiligt sei. Höher sind auch Lahmeyer und Züricher Elektrobau. Die günstigen Dividendenaussichten für Dürrkopff bewirkten eine ansehnliche Steigerung dieses Papiers. Hand in Hand damit konnten auch Meyer beträchtlich ansteigen, obwohl für dieses Näheres über die Dividende noch nicht durchsichert. Gebeffert sind ferner Haber & Schleicher, Grigner, Schnellpressenfabrik Frankfurt, wogegen Süther sich abschwächten. Auf die Neumission erließen Photographische Gesellschaft stetig eine Steigerung von nahezu 20 Proz.

Auf dem Vankmarkt behielt günstige Stimmung die Oberhand, wobei Dresdner und Schaaffhausensche wegen des im Gang befindlichen Rückkaufs des Hibernia-Stocks oben standen. Zudem verlautete, daß die Dividende des Schaaffhausenschen Bankvereins mindestens auf 7 Proz. zu taxieren sei. Gebeffert sind auch Handelsbank, Nationalbank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, letztere obgleich die Venezuela-Affäre anscheinend vollständig umgearbeitet werden muß. Kassabanken ebenfalls höher. Die österreichischen Aktien bewegten sich meist etwas voran, da verschiedene neue Staatsgeschäfte in Aussicht stehen. Beliebt waren Wiener Bankverein.

Für Staatsbahnaktien wirkte die Meldung über neue Verstaatlichungsgerüchte, so daß dieses Papier nennenswert höher bezahlt wurde. Die Eisenbahnverstaatlichung in Italien ist noch immer unentschieden. Die Aktien der

italienischen Bahnen behaupteten sich indessen auf dem letzten gestiegenen Niveau. Im Einklang mit New-York gingen Baltimore und Ohio in die Höhe. Prince Henri hoben sich auf günstige Dividendentaxen und auf die Ansicht, daß die Luxemburger Industrie im Fortschreiten begriffen sei.

Von heimischen Bahnen wurden besonders Süddeutsche Eisenbahn, Maßgrund und Lübeck-Büchener höher bezahlt, letztere auf neue Verstaatlichungsgerüchte.

Die nun endlich zustande gekommene Schiffahrtsvereinbarung hat eine weitergehende Wirkung auf die Kurse nicht mehr ausgeübt. Die Dividende der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Gesellschaft wird niedriger auf 8 Proz. und höchstens auf 10 Proz. taxiert.

Im Hinblick auf den flüssigen Geldstand sind heimische Staatsfonds höher. Gleiches gilt auch von ausländischen Renten, von denen namentlich Argentinier, Chinesen, Türken, Serben, Portugiesen und Spanier ansteigen konnten. In Mexikanern hält das lebhafteste Geschäft an. Russen etwas schwächer, wozu die widerprüchliche Darstellung über den Zeitpunkt der neuen Anleihe beiträgt.

Privatdiskont: 3 1/2 Proz.

Nachstehend unsere Tabelle:

	25. Nov.	2. Dez.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	101 35	101 55
3% Deutsche Reichsanleihe	89 40	90 —
3 1/2% Preussische Konfols	101 45	101 45
3% Preussische Konfols	89 40	89 85
3 1/2% Bnd. Obl. abgestempelt	100 —	100 10
3% Badische Obligationen	—	90 —
3 1/2% Böhmer	99 95	100 15
3% Böhmer	89 50	89 65
4% Italiener	—	104 50
4% Ungarische Goldrente	99 95	100 —
4% Ungarische Kronrente	98 25	98 20
5% Silber-Mexikaner	50 10	49 95
3% Silber-Mexikaner	33 60	33 30
5% Gold-Mexikaner	101 80	101 90
Oesterreichische Kreditaktien	211 85	212 70
Disconto-Kommanditanteile	192 85	193 40
Oester. Staatsbahn-Aktien	138 90	140 65
Oester. Lombardische Aktien	18 —	18 —
Oester. Staatsbank	192 —	192 —
Laurahütte-Aktien	257 —	259 50
Bochumer Bergbauaktien	228 50	230 80
Sachsenberg Bergbauaktien	233 30	232 50
Sarpener Bergbauaktien	217 60	216 70
Badische Anilin	458 50	465 —
Türkische Anilin	131 40	129 40

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. Dezember.

Die Postagentur Klein-Poppe im Schutzbereich Lago führt vom 1. Januar 1905 ab die Bezeichnung Anedo (Togo).

(Großherzogliches Hoftheater.) Im Zeichen des 100. Geburtsstages Schillers wird schon jetzt an allen deutschen Bühnen den Schilleraufführungen ein besonders lebhaftes Interesse entgegengebracht. Unsere Hofbühne hat den sehr dankbar aufgenommenen „Mäurer“ nun eine nicht minder vortreffliche „Fiesco“-Aufführung folgen lassen. Wieder war unter dem zahlreichem Publikum die begeisterungsfreudige Jugend stark vertreten, der die geniale, kraftstrotzende Tragödie des Ehrgeizes klassisch-reiche Stunden bereitet. Allen aber brachte die Aufführung eine gehobene Stimmung. Die „Verführung des Fiesco“ ungarische die Hörer mit dem nie veragenden Zauber echter Dichtung, und fand wieder die begeisterte Aufnahme, die ihr bei guter Darstellung nie fehlen wird. Als „Fiesco“ konnte Herr Herz so recht zeigen, was er kann. Mit kraftvoller Klarheit zeichnete er seinen feurigen ehrgeizigen Helden; auch Herr Raumbach als „Gianettino Doria“ bot eine schöne, temperamentvolle Kraftleistung. Herr Wasserhagen als äußerst beweglicher Mohr charakterisierte treffend diesen genialen Typus vollendeten Schurkentums. Frau Höder und Frä. Mann, als Julia und Leonore, gaben eine scharfsichtige Gegenüberstellung von hochmütiger, verbredlicher Leidenschaft, und mutiger, großer Heiligkeit. Die fachkundige Regie Herr Dr. Hilgans war aller Ehren wert.

Vom Gr. Hoftheater wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Das Gastspiel von Leonore Duse wird die Künstlerin am Samstag den 10. Dezember als Magda in Sudermanns „Seimat“ und am Montag den 12. Dezember als Kameliendame in dem gleichnamigen Drama von Dumas vorführen. Die Oper wird am Dienstag den 6. Dezember in einer Wiederholung des „Wasserträgers“, am Freitag den 9. Dezember „Die verkaufte Braut“ und am Sonntag den 11. Dezember „Rigoletto“ mit dem Ballett Coppelia bringen. Im Schauspiel kommt am Montag den 5. Dezember „Johanniseuer“ und am Donnerstag den 8. Dezember „Egmont“ zur Aufführung. Die Rolle der Marthe und das Märchen in diesen Vorstellungen wird als Gast Melanie Ermarth vom Stadttheater in Maastricht. Als nächste Neuheit des Schauspiels wird das englische Lustspiel „Die Tyrannen der Thronen“ von Gannon Chambers vorbereitet. Am ersten Weihnachtstages soll Schopenhauers „Julius Caesar“ völlig neu einstudiert in Szene gehen.

(Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Das erste Vorspiel der Ausbildungsklassen im neuen Schuljahr fand am Dienstag den 29. November, abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt. Das nächste Vorspiel (Vorbereitungsklassen) wird am Dienstag den 6. Dezember, abends halb 7 Uhr, veranstaltet.

(Konzert Franz von Vecsey.) In einem eigenen Konzert erschien der zwölfjährige ungarische Violinvirtuose Franz von Vecsey am Donnerstag im Musiksaal zum ersten Male vor dem hiesigen Publikum um auch hierorts mit seinen wahrhaft phänomenalen Leistungen einen unbeschreiblichen Enthusiasmus wachzurufen. Der Kleine offenbarte die technische und musikalische Reife eines Künstlers erster Rangklasse, damit wäre eigentlich alles gesagt. Er spielte zuerst das große Es-dur-Konzert von Beurttemp mit einer Reue und einem Feuer, ungemein interessant und fein pointiert in Vortrag und Auffassung, mit fobiel natürlich empfundener Besetzung der Klaviere, den letzten Satz mit einer Energie und Bestimmtheit der Rhythmi, welche auf den Hörer einen unergreiflichen Eindruck machten und ihm den Tribut rüchthaltiger Bewunderung entlockten. Sein Ton ist groß und von überraschend gefälliger Fülle. Die Technik hat keine Hindernisse mehr zu fürchten, denn Schwierigkeiten wie Staccato in rapidem Tempo, Bogenteile aller vorzommenden Arten, Terzen, Sexten und Oktavenläufe und Triller und die gewagtesten Flageoletstellen werden alle, bei vollkommener Intonationsreinheit, mit Eleganz, Sauberkeit und verblüffender, nie veragender Sicherheit überwinden. Dem Violinist reichte sich die von wirklich gediegener Auffassung durchdrungene Wiedergabe zweier bekannter Stücke, „Air“ und „Prelude“ von Bach und die brillante „Fantasia“ von Wieniawski, der er auf anhaltenden fürstlichen

Beifall nach dessen Variationen über ein russisches Volkslied folgen ließ. Mit der Begleitung am Flügel und den Solovor- träge „Andante spianato und Polonaise“ und „Verceuse“ von Chopin und As-dur-Walzer von Moszkowski erwies sich Herr Alfred Adernann als ein Pianist von höchst beachtenswerten künstlerischen Fähigkeiten.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe. Am Montag den 5. Dezember, abends halb 9 Uhr, hält im großen Eintrachts- saale Herr S. Ordenstein, Professor und Direktor des Großh. Konversationsinstituts, einen Vortrag über „Die An- fänge der deutschen Oper und die erste deutsche Opern- bühne mit Gesangsvorträgen aus Werken v. Reinhard Keiser 1674-1739 (Hr. N. Warmerdinger, Großh. Hof- opernsängerin, und Herr Fritz Haas).“

Porträte. Am oberen Saal des Friedrichshof hielten gestern die Herren Direktor Robert Sinner jr. und Brau- meister Dachgruber interessante Vorträge über ihre ame- rikanische Reise, die insbesondere dem Studium des ameri- kanischen Großbrauereibetriebes gewidmet war. Neben ande- ren Reiseindrücken schilderte Herr Sinner die großartigen Einrichtungen einiger Großbrauereien und rühmte die lebens- würdige, gastliche Aufnahme, die er überall gefunden. Herr Dachgruber sprach als Fachmann über Einzelheiten der Pro- duktion, über die Qualität des Bieres, über den immer wachsen- den Bierkonsum in Amerika und konstatierte dabei den außer- ordentlich starken Verbrauch von Flaschenbier. Sehr gelungene Projektionsbilder, die uns amerikanische Städteansichten und imposante Bierpaläste vorführten, illustrierten die fesselnden Vorträge. Die zahlreiche Hörerschaft, unter der das Personal der H. Sinner'schen Firma stark vertreten war, spendete vielen Beifall.

Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 29. Novem- ber. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Eller. Ver- treter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Baum- garten; später Dr. Rudmann. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit gelangte die Anklage gegen den 19 Jahre alten, heimlich Emil Ehinger aus Aalen zur Verhandlung. Der Angeklagte, der sich im Monat Juli zu Nechingen im Sinne des § 176 Ziffer 3 des R.St.G.B. vergangen hatte, wurde zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — In den übrigen auf der Tagesordnung noch verzeichneten Fällen han- delte es sich um Verurteilungen gegen Urteile des Schöffengerichts Hirschheim, die sämtliche von der Strafkammer verworfen wurden.

Phänomene. 2. Dez. Der Verein Genußgen- ßer teilt mit, daß die Genußgenüßigen Kohrbach (für männliche) und Treterhof (für weibliche Pfleger) angefaßt der vorjährigen, durch Winterdürre erzielten, gün- stigen Erfolge, auch in diesem Jahre während der Winter- monate geöffnet bleiben.

Geißelberg. 3. Dez. Gestern Vormittag 7 Uhr wurde der hiesige Rentier August Meier mit seiner Gattin in seiner gegenüber der Kollidewald gelegenen Wohnung, Wismanstraße Nr. 11, von zwei völlig verummantelten Individuen überfal- len in der Zeit, als das Dienstmädchen im Keller Kohlen holte. Durch Revolver und Dolch wurde Meier dann gezwungen, den Kofferkoffer zu öffnen, worauf die Räuber 1000 Mark in Gold entnahmen, Briefmarken und Staatspapiere aber unberührt ließen. Die Räuber entfernten sich, ohne erkannt worden zu sein.

Baden. 2. Dez. Das Städtische Komitee veranstaltete heute Abend im großen Saale des Konversationshauses einen Vortragsabend. Herr Geh. Hofrat S. Thode sprach über „Religion und Kunst“ und erzielte reichlichen Beifall seitens der zahlreich anwesenden Zuhörerschaft. Ihre Durchlaucht Prin- zessin Amalie zu Fürstberg wohnte dem Vortrag bei.

Kleine Nachrichten aus Baden. Bürgermeister H. Müller- Berthelm wurde gestern wiedergewählt. — Aus Neudorf wird berichtet: In den Wäldern hiesiger Gegend hat das Schwarzwild demnach überhand genommen, daß zur Verminderung desselben außerordentliche Maßnahmen er- griffen werden. Insbesondere werden in den Wäldern aller- orts Säugruben und Säufänge erstellt. Da letztere derart an- gelegt sind, daß auch Menschen, welche hineingeraten, nicht mehr herauskommen infolge sind, wurde behördlicherseits das Betreten der Wälder außerhalb der fahrbaren Wege bis auf weiteres untersagt. — Der Verleger der „Stenheimer Zeitung“, Herr Buchdruckereibesitzer Leibold, ist nach langem Leiden im Alter von 61 Jahren gestorben. — In Heiligen- berg wurde der 55 Jahre alte Gartenarbeiter Richard Horn beim Holzfällen in den fürstlichen Anlagen von einem Stamme beim Genick getroffen, was den sofortigen Tod des braven, ver- heirateten Mannes zur Folge hatte. — Brauereibesitzer Schil- ling verkaufte das Gasthaus zum „Jägerhof“ in Bil- lingen für 150 000 M. an Carl Weiler, langjähriger Oberkell- ner im „Darmstädter Hof“ in Heidelberg. — Der Große Rat des Kantons Schaffhausen hat die Fortführung der elektrischen Straßenbahn von Schaffhausen nach Stühlingen in Baden be- schlossen. — Bei Raabäusel wurde gestern Abend der Ober- schaffner Laub von Karlsruhe auf der Station Raabäusel von einem heranbrausenden Schnellzuge erfaßt und getötet.

Anstellung der Kunstfidereischule.

3. Dezember.

Seit Jahren sind wir gewohnt, in der Ausstellung der Kunstfidereischule des Badischen Frauen- vereins stets etwas durchaus neues, künstlerisch hervor- ragendes zu finden, das sich in dem stets vornehm und schön de- signierten Räume aufs vorteilhafteste von dem harmonischen Pflanzenhintergründe abhebt. Diesmal ist es die moderne Einrichtung, die in der Schule ebenso verständnis- als maß- voll und intim gepflegt wird. Ganz erstaunlich ist die reiz- volle Fülle der mannigfaltigsten Blumen- und Blattmotive, die uns hier ebenso farbenfroh, als feingestimmt vor Augen treten, wobei wir die höchst erfreuliche Wahrnehmung machen, daß jene unmittelbar von und nach der Natur, unter fachmännischer verständnisvoller Leitung, gezeichnet und gemalt und alsdann für die verschiedenen Stadien entsprechend stilisiert sind, so daß jedes einzelne Bild in seiner Art, im Motiv, dem Ko- lorit und der kunstvollen Arbeit ein kleines Kunstwerk für sich bedeutet. Besonders beliebt ist dabei die Verwendung der verschiedenen Orchideen, der Rosen, des Vorbeers, der Zanne, Nisfel, Clematisblüte, der feingliedrigen Rosenarten und des silberfarbenen Ullmensamen im „Reichjahr“ und Herbst, wozu noch reiche, in dem jetzt so beliebten „Empire“ stilisierte Blumenmotive in glücklichster Weise hinzu- treten. Die hiesiger gehörige Fülle der verschiedensten Gegen- stände mit feinst ausgeführten Emblemen und Ornamenten dekoriert, können wir leider diesmal hier nicht im einzelnen schildern, da wir noch in Kürze die, der althergebrachten Stile- treue treuherzig mit viel Glück und Erfolg affiliierte Be- zeichnung der Schule erwähnen wollen.

Wie bekannt, wurde auf die hohe Anregung Ihrer könig- lichen Hoheit der Großherzogin hin und mit Unterstützung des Kultusministeriums es ermöglicht, die Handweberei in ihrer vielfältigen Technik in der Schule einzuführen, in erster Linie zur Berücksichtigung bei den verschiedenen Äpfeln unseres Landes und dann um als kunstreiche Frauenarbeit durch unsere Schule auch weiteren Kreisen (wie gesehen) gelehrt zu wer- den. Die verschiedensten Techniken dieser Handweberei sind

nun in musterghiltigen Beispielen in der Ausstellung vertreten, so die Gobelinarbeit, Samtenteppiche usw., wobei die nach Ent- würfen von Hans Thoma gefertigten Bildwebereien nur auf den in der Arbeit befindlichen Webstühlen (als Weisheitsbestellungen) zu besichtigen sind, da jedes fertige Stück sofort seine Käufer gefunden.

Zum Schlusse gestatteten wir uns noch, ganz besonders auf die sehr reichhaltige, höchst lehrreiche „Schulausstel- lung“ von Zeichnungen und Musterbüchern hinzuweisen, die in innigem Zusammenhang mit der glänzenden Verkaufsaus- stellung steht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Schwerin. 3. Dez. Bei der Reichstagsstich- wahl wurden bis 1 Uhr mittags gezählt für Büsing (nat.) 11 483, für Antrid (Soz.) 9794 Stimmen, un- gültig sind 317 Stimmen, 85 Ortschaften fehlen noch.

Stuttgart. 2. Dez. Die Kammer der Abgeord- neten nahm bei Beratung der Magistratsverfas- sung unter Ablehnung des Regierungsvor- schlages einen Antrag mit 36 gegen 36 Stimmen an, wobei der Präsident Payer den Stimmenscheid gab, der die Verfassung für größere Städte betreffenden Artikel 58-120 der Gemeindeordnung mit der Maßgabe an die Kommission zu- rückverweist, daß in der Verfassung auch für die großen Städte die Einrichtung eines Gemeinderates und Bürgerausschusses geschaffen und die Zulässigkeit der Berufung ihrer Vertreter durch direkte Verhältniswahl unter Ermöglichung der Ernennung von befohlenen Stadträten vorgeesehen werde. Auch die Frage der Vergrößerung des Bürgerausschusses unter Auf- rechterhaltung und Gleichstellung beider Kollegien soll in Er- wägung gezogen werden.

München. 3. Dez. Die Leiche des Prinzen Friedrich von Hohenzollern wurde gestern Abend aus der Anstalt „Neu Wittelsbach“ in die Kapelle in der fürstlichen Villa überführt und bleibt dort bis Mont- tag früh aufgebahrt. Am Montag erfolgt in den ersten Morgenstunden in aller Stille die Ueberführung nach Sigmaringen, woselbst am Dienstag Vor- mittag 10 Uhr die Beisetzung stattfindet.

Paris. 2. Dez. Deputiertenkammer. Das Haus setzt die Besprechung der Interpellation über den Ausstand in Mar- seille fort. **Boyer** (Soz., rad.) legt Verwahrung gegen die Behauptung ein, daß sozialistische Deputierte den Ausstand or- ganisiert hätten. Marineminister **Bellefleur** rechtfertigt die Haltung der Regierung. Er führt aus, daß kein Grund zu einer Intervention von seiner Seite vorgelegen habe, und daß man die eingeschriebenen Seeleute nicht als Deserteur behan- deln dürfe. Dieselben hätten sich nur eines Rechts bedient, das allen Bürgern zustehe. Der Minister fügte hinzu, die Gesell- schaften seien es gewesen, welche die Schiffsoffiziere gezwungen hätten, in den Ausstand zu treten. Er unterzieht sodann die Urjachen der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Schiffs- gesellschaften und ihren Offizieren und den eingeschriebenen Seeleuten und die Mittel, um eine Wiederholung ähnlicher Vor- fälle zu verhindern, einer Prüfung, wobei er die einschlägige französische Gesetzgebung und die entsprechende des Auslandes vergleicht. Hierauf wird die Beratung abgebrochen.

Paris. 2. Dez. Die Kommission der Deputiertenkammer zur Beratung der Vorlage betreffend die Trennung von Kirche und Staat hat den Entwurf des Modells des Dekrets, durch den die vorher bereits abgelehnte Regierungsvorlage wiederhergestellt wird, angenommen. Die noch in der Kommission verbleibenden Mitglieder der Minorität legten gegen den Beschluß als formell unzulässig Verwahrung ein.

Rom. 3. Dez. Die formelle Unterzeichnung des im März d. J. paragrafisierten deutsch-italienischen Han- delsvertrages hat heute durch den deutschen Botschaf- ter, Grafen **Ronis**, und den italienischen Bevollmächtigten hier stattgefunden.

London. 3. Dez. Der „Standard“ meldet vom 2. Dezember aus St. Petersburg: Eine gewaltige Menschenmenge bildete am Hafen und in den Straßen Spalier, als die Leiche des Präsi- denten Krüger eintraf. Die verschiedenen Kommandeure, die Schiffe im Hafen und die meisten Häuser waren gelblich ge- flaggt. Vor der Landung fand ein kurzer Gottesdienst statt. Der Sarg wurde von Seeleuten an Land getragen und auf den Leichenwagen gesetzt. Er trug einen Kranz der Königin von Holland. Gegen 100 Wagen folgten dem Trauerzuge zu Gedächtnishalle der Hugenotten. Zahlreiche Holländer aus allen Gegenden des Landes sind in der Stadt angekommen.

Christiania. 3. Dez. Der Storting nahm heute mit 74 gegen 25 Stimmen eine vom Staatsrat Michelsen eingebrachte Vorlage an betr. die Aufnahme einer norwe- gischen Staatsanleihe im Betrage von 110 Mil- lionen Kronen, von denen 10 Millionen einen be- sonderen Reservefond bilden sollen.

Helsingfors. 3. Dez. Seine Majestät der Kaiser hat, wie amtlich bekannt, angeordnet, daß, da die Teilnahme an dem Landtage nach der Landtagsordnung nicht nur Recht, son- dern auch Pflicht sei, den ausgewiesenen Personen, welche zu Landtagsabgeordneten gewählt wurden, und den Familien- hauptern der Erbgutsbesitzer gestattet sei, sich bis zum Schluß des Landtags in Finnland aufzuhalten und an den Sitzungen teilzunehmen.

Tanger. 2. Dez. Der Korrespondent der Londoner „Times“, **Harris**, wurde in der letzten Nacht in seinem Haus durch Benim- fawers angegriffen, die versuchten, ihn gefangen zu nehmen. Die Bergbewohner hatten das Haus geräuschlos umzingelt, die Wachen ohne zu schießen, übermächtig und einen, der Alarm zu schlagen versuchte, erschossen. Die Wache sagte den Benim- fawers, daß Harris in der Stadt wäre. Die Angreifer warteten einige Zeit und zogen sich zurück, nachdem sie den Wachmann- schaften die Gewehre und Kleider fortgenommen hatten. Der englische Gesandte erhob scharfen Protest beim marokkanischen Vertreter für auswärtige Angelegenheiten. Er verlangt, daß Harris, so lange er sich in seinem Haus befindet, vor Gefahr geschützt werde. Harris weigert sich, in der Stadt zu schlafen, und verlangt eine starke Sicherheits- wache. Weiter wird gemeldet: Der von den Benim- fawern bedrohte Engländer **Harris** hat auf Ersuchen der britischen Gesandtschaft sein Haus verlassen. Die Benim- fawer haben heute die in der Nähe des Hauses aufgestellte Wache abermals angegriffen und einen Mann getötet.

Washington. 3. Dez. Der japanische Geschäftsträger teilte dem stellvertretenden Sekretär des Staatsdepartements mit, daß Japan gestern die Einladung Roosevelts zu der zwei- ten Friedenskonferenz erhalten habe, die alsbald dem Parlament überwiesen werden solle. Aus der Form dieser Mitteilung schließt man, daß die Einladung von Japan wohl- wollend aufgenommen wurde.

Verstärkungen.

Hamburg. 3. Dez. Der englische Dampfer „Grace“ stieß heute früh beim Einlaufen auf der Unterelbe bei Blan- teneise mit dem ausfahrenden Bremer Dampfer „Pallas“ zusammen. Die Kollision war so heftig, daß die „Pallas“ sofort sank, doch gelang es noch, das Schiff aus dem tieferen Fahrwasser herauszubringen, so daß der Verkehr nicht gestört ist.

Döbenburg. 2. Dez. Im Prozesse gegen den Redakteur **Schweyert** wegen Verleumdung des Ministers **Ruhstrat** wurde der Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Paris. 3. Dez. Das Komitee zur Errichtung eines Beet- hobendenkmals in Paris, an dessen Spitze u. a. die Grä- fin von Beau und die Komponisten St. Saens, F. Dubois und Siegfried Wagner stehen, gibt bekannt, daß das Denkmal im Mai 1905 auf dem Trocadero-Platz enthüllt werden wird.

St. Louis. 3. Dez. In der letzten Nacht brach in der Hauptavenue der Weltausstellung, der Bile ge- nannt, Feuer aus. Die Feuerwehr der ganzen Stadt wurde aufgebeten und es gelang, das Feuer der zu werden, ohne großen Schaden anzurichten. Nur einige Häuser wurden ein Raub der Flammen. Hagenbeck's Menagerie war zwar bedroht, erlitt aber keine Beschädigung.

Frankfurt. 2. Dez. Aus Schotat ging eine briefliche Meldung ein, daß im Gebiet von Gishiginski infolge Fischmangels Hunger not herrsche. Die Einwohner von zwei Dörfern seien verhungert, weil zwei dorthin gesandte Provianddampfer nicht rechtzeitig eintrafen.

Literatur.

Ein neues Werk von Sven v. Hedin. Das geheimnisvolle Tibet ist heute in aller Munde, nachdem die Engländer den ur- alten Kriegerstaat mit Waffengewalt ihren Interessen dienst- bar gemacht haben. Der letzte Europäer, dem es vergönnt war, Tibet noch im Vollbesitz seiner Ursprünglichkeit kennen zu ler- nen, ist Sven v. Hedin gewesen. Der berühmte Forscher hat sich entschlossen, die Abenteuer seiner erfolgreichen Forscher hat sich im Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig, in ganz neuer Fassung unter Wegfall alles entbehrlichen wissenschaftlichen Beiwerks zu veröffentlichen. Die „Abenteuer in Tibet“ sind Mitte Oktober erschienen.

Stand der Badischen Bank

am 30. November 1904.

Aktiva.	
Metallbestand	7 496 960 M. 24 Pf.
Reichsbankenscheine	21 315 „ — „
Noten anderer Banken	1 197 700 „ — „
Wechselbestand	19 051 120 „ 31 „
Lombardforderungen	10 811 835 „ 68 „
Effekten	1 670 275 „ 41 „
Sonstige Aktiva	3 142 488 „ 74 „
43 391 685 M. 38 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	2 031 087 „ 58 „
Umlaufende Noten	18 580 000 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlich- keiten	12 687 758 „ 66 „
An eine Kündigungssfrist gebundene Verbindlichkeiten	19 000 „ — „
Sonstige Passiva	1 073 839 „ 14 „
43 391 685 M. 38 Pf.	

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 3. Dezember 1904.

Der Luftdruck nimmt heute von einem Südosteuropä be- deckenden Maximum aus bis zu einer Depression ab, welche an der mittelmotivogischen Küste liegt. Das Wetter ist im größ- ten Teile Deutschlands trüb, mild und regnerisch. Im Bereiche des hohen Druckes herrscht Frost; in Rußland hat die Kälte erheblich nachgelassen. Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 3. Dezember, früh.

Lugano Regen 2 Grad; Biarritz bedeckt 8 Grad; Nizza bedeckt 5 Grad; Triest Regen 7 Grad; Florenz Schnee (?) 6 Grad; Rom bedeckt 9 Grad; Brindisi bedeckt 8 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Fenchige Zeit in Sten.	Wind	Stimme
2. Nachts 9 ⁰⁰ U.	747.5	4.3	5.7	92	W	bedeckt
3. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.8	3.9	5.5	90	SW	„
3. Mittags 2 ⁰⁰ U.	746.9	6.9	5.7	77	SW	„

Höchste Temperatur am 2. Dezember: 7.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3.9.

Niederschlagsmenge des 2. Dezember: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 3. Dezember: 2.96 m. Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ein gros. **Julius Strauss, Karlsruhe.** Ein detail- numm. **Kaiserstrasse 189** zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatz- stoffen, Passemeterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Hand- schuhen, Kravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co. Hofflieferanten **Karlsruhe** Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- u. Gebrauchsartikeln in Porzellan, Christall, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

C. F. Otto Müller, Permanente Kunst- Generalvertrieb der Professor **Laeger'schen** Kunsttöpfereien **Karlsruher Künstlerwerkstätten.** **Kaiserstrasse 144** (Moningerbau) Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Wilh. Zeumer
Kürschnermeister
Kaiserstr. 127 Karlsruhe Telephon 274
altrenommiertes Spezial-
Pelzwaren-Geschäft.
Nur selbstgefertigte Waren.
Unübertroffene Auswahl.
Sehr billige Preise.
Massanfertigungen. Auswahlsendungen.

Rechts unmit-
telbar am Aus-
gange des
Bahnhofes.
Hotel und Restaurant
Stadt Baden
Baden-Baden.
Das ganze
Jahr
geöffnet.
Feines Touristen- und Familien-Hotel mit bescheidenen Preisen. — Elek-
trisches Licht, Badezimmer, Garten. — Modernes, neu eingerichtetes
Restaurant mit offenem hellem und Münchner Bier. — Mittagessen von
11/2—2 Uhr zu festen Preisen. Inhaber: Carl Lang.

Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellung
bei
Lina Berthold Wwe.,
19 Karl-Friedrichstraße 19
Spezial-Geschäft in Schokoladen,
Kakao, Tee, ff. Dessert, Marzipan, Honig-
kuchen, engl. Biskuits etc.
Größte Auswahl am Platze in Gegenständen
für Puppenkitchen und Kaufläden.

Jean Niffel
N. L. Beck's Nachfolger
Karlsruhe
150 Kaiserstraße 150
Telephon 385 Telephon 385
empfiehlt täglich eintreffend:
Blauflecken, Lachsforellen,
Rhein- und Weserfalm, Heil-
butt, Seezungen, Notzungen,
Zander, Karpfen, Dichte,
Cablian, ächte Holl. Schell-
fische.
Kleiner Bücklinge, Sprotten,
Gangfische, Holl. Prat-
bücklinge, ger. Lachs, Flundern,
Kale etc.
ff. Maloffol-Kaviar (in ver-
schiedenen Preislagen.)
Straßb. und Ulmer Gänse,
frz. Boullarden, Kapannen,
Enten, Hähnen etc.
Straßb. Gänseleberterrinen.
Neue Obst- und Gemüse-
Konserven.
Neue Süd- u. Dessert-Früchte.

Kopfbürsten, Kleiderbürsten,
Hutbürsten, Zahn- und Nagel-
bürsten, Frisierkämme, Toilette-
rollen sowie alle Arten
Toiletteartikel
empfiehlt zu
Luise Wolf Ww.,
4 Karl-Friedrichstraße 4.
Niederlage der Parfümerien u. Toilette-
seifen von F. Wolff & Sohn.

Lebensbedürfnisverein
Karlsruhe
empfiehlt nachstehende Käse in nur
einstufiger Qualität:
Emmentaler-
Delikat-
Eisfächer Münster-
Rahm-
Parmesan-
Gorgonzola-
Kräuter-
Camembert-
Frühstück-
Spunden-
Käse

Grund & Oehmichen
Waldstrasse 26
Telephon 1036
Elektrische
Licht- und Kraft-Anlagen
Auer-Os-Lampen Nernst-Lampen
mit 50—60 Prozent Stromersparnis.
Intensiv-Flammenbogen-Lampen
neuester Systeme.
Automatische Effekt- sowie Treppen-Beleuchtung

Neuheit: **Bedeutend unter Preis:**
Militär-Kinder-Schürzen **Kinder-Konfektion**
(Eingang Lammstraße).
Hängekleidchen
aus Baumwollflanell, in
diversen Mustern von
M. 1.— an.
1 Posten grössere Mädchenkleider früher M. 37,50 bis 23.—, jetzt M. 26.— bis **8.50**
1 „ Backfisch-Kostüme „ „ 42.— „ 22.— „ „ 25.— bis **10.00**
1 „ Backfisch-Blusen „ „ 15.— „ 3.50 „ „ 10.— „ **2.50**
1 „ Mädchen-Jacken „ „ 38.— „ 12.50 „ „ 20.— „ **7.00**
1 „ Mädchen-Mäntel „ „ 43.50 „ 11.50 „ „ 25.— „ **5.00**
1 „ Baby-Mäntel „ „ 32.— „ 9.— „ „ 20.— „ **6.00**
1 „ Backfisch-Jacken „ „ 34.— „ 14.— „ „ 18.— „ **3.00**
Ferner in grosser Auswahl vorrätig:
Knaben-Anzüge, Knaben-Mäntel, Sweater, Mützen,
Mädchen- und Kinderkleider, Blusen, Röcke, Hüte,
Häubchen, Kinderschürzen, Schulschürzen.
S. Model.
Abteil. Kinder-Konfektion
(Eingang Lammstraße).

Kaiserstrasse 101/103 **Christ. Oertel** Kaiserstrasse 101/103
Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft
empfiehlt für
Weihnachts-Geschenke
in sehr grosser Auswahl und zu billigsten Preisen:
Damen- und Herren-Kleiderstoffe
darunter ein grosser Posten
Damenkleiderstoffe
ganz bedeutend unter Preis, teilweise bis zur Hälfte des Verkaufswertes.
Ferner sämtliche Artikel der Manufaktur- und Aussteuer-Branche.
Fertige Damen-Wäsche, Unterröcke, Schürzen, Taschentücher, Vorlagen, Gardinen etc.
RESTE in allen Artikeln und in grosser Auswahl **RESTE**
ganz aussergewöhnlich billig.

Hôtel-Restaurant Café Nowack
5 Min. vom Hauptbahnhof. Karlsruhe. vis-à-vis dem Albtalbahnhof.
Vorzügl. Küche. — Mittagstisch von 80 Pfg. an im separaten Speisesaal. — Hochl. Stoff aus der Seldeneck'schen Brauerei. — Garantiert reine Weine. — Sämtliche Tageszeitungen. — Schöne modern eingerichtete Fremdenzimmer.
Telephon 1481. **K. Hemmerle Ww.**

Bekanntmachung.
Auf 1. Januar 1905 ist dahier eine Schreibgehilfenstelle gegen eine Vergütung von jährlich 300 M. zu besetzen.
Angehörige sind bevorzugt.
Altshausen, 2. Dezember 1904.
Großh. Notariat Altshausen.
Carl.

Bekanntmachung.
Die auf Montag, den 12. Dezember 1904, vormittags halb 10 Uhr, anberaumte Zwangsversteigerung gegen Georg Anton Mathias Müller, Privat in Freiburg, findet wegen Aufschuberteilung nicht statt.
Freiburg, den 1. Dezember 1904.
Großh. Notariat II
als Vollstreckungsgericht.
Gaertner.
O. 559. Solzer.

Festgeschenke
Photograph. Apparat
bei
Hoerth
164 Kaiserstrasse 164
Telephon 1274.

Wasserversorgung Selbad.
Die Gemeinde Selbad, Güterstation Görden der bad. Murgtalbahn, verleiht im Wege der öffentlichen Ausschreibung nachstehende Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung obiger Wasserversorgung. O. 530.2.
Los I:
Rohrgrabenherstellung für die Gufrohrleitungen und Hausanschlüsse, auf 3975 qd. Meter.
Los II:
Herstellung der eisernen Rohrleitungen nebst Zugehör, auf ca. 3900 qd. Meter, einschließlich aller Schieber, Hydranten, Teillugeln, Luftventile, Abgänge, Regulierventile usw.
Los III:
Herstellung der Brunnentuben, Sammelschächte und des Hochbehälters in Stampfbeton, einschl. Erdarbeit, Eisenlieferung, usw.
Angebote auf einzelne Lose oder die gesamten Arbeiten sind mit der Aufschrift: „Wasserversorgung Selbad“ versehen, verschlossen und portofrei bis Samstag, den 17. Dezember d. J., vormittags halb 11 Uhr, auf dem Rathause in Selbad einzureichen, wofür um die angegebene Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.
Pläne und Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der unterfertigten Inspektion während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf; auch sind dort Angebotsformulare kostenlos erhältlich.
Karlsruhe, den 30. November 1904.
Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Vergabung von Banarbeiten.
Für den Neubau eines Fortshauses in Selbad sollen nachstehende Banarbeiten unter den in Baden für Staatsgebäude vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen vergeben werden: O. 563.2.1.
1. Erdarbeiten. 2. Maurerarbeiten. 3. Zementarbeiten. 4. Steinbauerarbeiten (Granit). 5. Steinbauerarbeiten (roter Sandstein). 6. Zimmerarbeiten. 7. Ziegeleindeckung. 8. Bauschmiedarbeiten. 9. Blechneuarbeiten. 10. Blitzableitung.
Zeichnungen und Bedingungen liegen nachmittags während der üblichen Bureaustunden zur Einsicht auf, und zwar in Waldshut in unserem Bau-bureau, Rheinstrasse 35, vom 3. Dezember bis einschließlich 14. Dezember, und im Rathaus in Freiburg vom 15. Dezember bis einschließlich 17. Dezember.
Ebenda können die Angebotsformulare gegen Erstattung des Selbstkostenpreises bezogen werden.
Die Angebote sind portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis Montag, den 19. Dezember, vormittags 10 Uhr, bei unterfertiger Stelle einzureichen, wo ihre Eröffnung in Gegenwart etwa erschienenen Bewerber stattfindet.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Waldshut, den 30. Nov. 1904.
Großh. Bezirksbauinspektion.
Dahlinger.
O. 567. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Am 14. Dezember l. J. wird die Bahnsteigsperrung auf der Strecke Heidelberg—Eberbach—Würgburg eingestellt.
Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung und Handhabung der Bahnsteigsperrung sind aus der auf den Stationen ausgehängten Bekanntmachung zu ersehen.
Karlsruhe, den 2. Dez. 1904.
Großh. General-Direktion.